

## **Forschungsarbeit: Geschichtswerkstatt der Scholl-Schule dokumentiert Opfer des Nationalsozialismus im Auftrag der Gemeinde Seeheim-Jugenheim**

### **Schüler bringen Licht in dunkles Kapitel**



© Bergsträßer Anzeiger, Dienstag, **20.03.2012 Bensheim/Seeheim**. Es war ein beispielloser Auftrag. Und keiner der Beteiligten konnte vorher ahnen, was dabei herauskommen könnte. Nach zwei Jahren intensiver Recherche wurde jetzt ein Mammutwerk veröffentlicht, das in Sachen Lokalforschung völlig neue Wege geht: Die Dokumentation "Opfer des Nationalsozialismus in Seeheim-Jugenheim" ist knapp 1300 Seiten dick und füllt die weißen Flecken der örtlichen Biografie in den 30er und 40er Jahren.

Im Februar 2010 hatte die Seeheimer Gemeindevertretung beschlossen, die leeren Seiten der Heimatgeschichte zu füllen und den braunen Zeiten Farbe zu geben. Der Auftrag richtete sich an 19 Schüler der Geschichtswerkstatt Geschwister-Scholl-Schule unter der Regie von Peter Lotz und Franz Josef Schäfer.

#### **Vertrag mit der Gemeinde**

Auf 1296 Seiten dokumentiert das Buch die Opfergruppen des Nationalsozialismus im historischen Kontext und in einer fokussiert lokalen Dimension: Juden und Kommunisten, Christen und Homosexuelle, Sinti und Roma.

Nach Informationen über die Motivation der Autoren führt eine präzise Berichterstattung der Gemeindebiografie zwischen 1933 und 1945 in das Thema ein. Kommunale Strukturen werden im Spiegel der NS-Zeit erläutert und in Zusammenhang gebracht.

Einige Schicksale werden erstmals öffentlich geschildert. Etwa die Biografie des Künstlers, Schriftstellers und Politikers Daniel Greiner, ehemaliges Mitglied der Darmstädter Künstlerkolonie und aktiver Kommunist, dessen Familie von den Nazis verfolgt wurde.

Der evangelische Gemeindepfarrer Georg Reith hatte wiederholt Juden vor dem Regime geschützt und wurde dafür mehrmals verhaftet.

1940 haben ihn die Nazis ausgewiesen, nach dem Krieg kehrte er aus dem württembergischen "Exil" nach Seeheim zurück.

[mehr...]

Im Vertrag wurde fixiert, dass die Gemeinde die Forschungskosten übernimmt und das Ergebnis auf jeden Fall publiziert werden muss. Durchaus ein Wagnis für eine Kommune, die zum Zeitpunkt des Auftrags nicht wusste, auf welche historischen Details die Oberstufenschüler stoßen würden. Auch Peter Lotz spricht von einer besonderen Zusammenarbeit. Immerhin ging es um die ergebnisoffene Aufarbeitung der örtlichen Vergangenheit, bei der auch "unbequeme" Tatsachen an die Oberfläche gespült werden konnten.

"Es ging um eine Dokumentation im wissenschaftlichen Sinne", betont Lotz im Gespräch mit dem Bergsträßer Anzeiger. Anspruch war es, historische Zusammenhänge zu finden und ohne Bewertung möglichst objektiv darzustellen. Am Ende entstand ein umfassendes Bild, an dessen Konturen eine weitere Forschung ansetzen kann: Eine perspektivische Skizze auf der Basis verfügbarer Quellen.

Es war Bürgermeister Olaf Kühn, der die GSS ins Spiel gebracht hatte. Als ehemaliger Schulumtsdirektor kannte er die Arbeit der Geschichtswerkstatt, die seit zwölf Jahren mit aufwendigen Publikationen im Bereich Regionalforschung auch überregional von sich reden macht.

Im Visier standen diesmal die einzelnen Opfergruppen auf lokaler Ebene und damit die Auswirkungen des Nazi-Regimes in der unmittelbaren Nachbarschaft im Zentrum der Gemeinde. Auftraggeber wie Empfänger wussten, dass eine solche Forschungsarbeit auch auf Blockaden stoßen kann: Nach Bekanntwerden des kommunalen Auftrags erreichten das Rathaus Briefe mit eindeutiger Botschaft und Hakenkreuz-Symbolen.

Früher wurde die Vergangenheit einfach übersehen. Im Seeheimer Heimatbuch von 1981 wurde das Kapitel überblättert, Zeitzeugen blieben ungehört. 30 Jahre später sind sie fast alle verstummt. Einige der zum Teil hochbetagten Informanten sind während der Recherche zu dem Buch verstorben, berichtet Lotz.

### **Zeitzeugen sind verstummt**

Über 40 historische Sammelstellen hat die Werkstatt ausgewertet, darunter das örtliche Gemeindearchiv, aber auch den Fundus von Vereinen und Zeitungen sowie die großen Archive in Wiesbaden und Berlin. Auch Spruchkammerakten und Kirchenbücher wurden gesichtet. Ebenso überraschend wie fruchtbar war die Tatsache, dass kurz nach Beginn des Projekts im November 2010 die Gemeinderatsprotokolle aus Jugenheim aus der Zeit zwischen 1933 bis 1947 aufgetaucht sind.

Das Forschungsergebnis ist sehr eindrucksvoll. Peter Lotz unterschlägt keineswegs den fairen Hinweis, dass bei einem derart wichtigen Komplex eine aktive Beteiligung der Oberstufenschüler (Leistungskurs Geschichte) kurz vor dem Abitur nur sehr dosiert möglich war. Umso mehr lobt er das Engagement in den einzelnen Arbeitsgruppen, wo menschliche Schicksale, gesellschaftliche Entwicklungen und politische Strukturen genauer untersucht und in einem historischen Kontext eingeordnet wurden.

Darüber hinaus führten sie Interviews mit Zeitzeugen wie Nachfahren und sichteteten private Archive. Somit haben die Schüler nicht nur Geschichte sichtbar gemacht, sondern ein Stück weit auch selbst geschrieben.

Lokal wird das neu gebündelte Wissen auch zur Verlegung von Stolpersteinen genutzt, die dort platziert werden sollen, wo die Opfer damals gelebt haben. Darüber

hinaus will die Gemeinde das Buch kostenlos an Schulen verteilen, um ein wichtiges Kapitel Heimatgeschichte lebendig zu halten.

### **500 Exemplare gedruckt**

In der ersten Auflage wurden 500 Exemplare gedruckt. Insgesamt 1500 Fußnoten erläutern die Dokumentation. Die Geschichtswerkstatt hat wesentlich dazu beigetragen, die Konturen einer Zeit nachzuzeichnen, die weitgehend aus dem lokalen Gedächtnis verschwunden ist.

Trotz weniger kompetenter Informanten und einzelner Vorbehalte spürte die Schülergruppe eine Bereitschaft zur Unterstützung. Neben den konkreten Ergebnissen ist es bemerkenswert, auf welche plastische Weise die jungen Akteure exemplarisch darstellen, wie komplex die historischen Ereignisse wahrgenommen werden - und wie schwierig daher eine angemessene Bewertung ist. Fazit: Mit der ihr anvertrauten Zeitphase ist die Geschichtswerkstatt der Geschwister-Scholl-Schule ebenso sensibel wie offen umgegangen. Inhaltlich und methodisch wurde ein enorm anspruchsvolles Projekt bewältigt. Sicher ein Höhepunkt im Repertoire der Bensheimer Schulforscher. *tr*